

KLEINE
WALDENTDECKER

Regina Bestle-Körfer

BÄUME & PFLANZEN

spielerisch erkennen & benennen

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

INHALT

Vorwort	2
Ganzheitliches Lernen im Wald	3
Blumenmärchen vom Primelchen und vom Buschwindröschen	6
Praktische Hinweise für den Aufenthalt im Wald ...	8
Bäume & Pflanzen: Von A(horn) bis W(eiden)	10



VORWORT

Draußen im Wald hat die Natur Erlebnisräume erschaffen, die ein Haus niemals bieten kann. Der Waldboden mit Ästen und Baumwurzeln, umgeben von Sträuchern, Bäumen, Pflanzen und Tieren lädt zum Bewegen, Forschen und Spüren ein. Die Körper- und Sinneserfahrung im Wald ist abwechslungsreich, ganzheitlich und gesundheitsfördernd. Im Wald werden wir zu Waldentdeckern der lebendigen Natur mit ihrer besonderen Pflanzen- und Tierwelt, die zusammen eine Lebensgemeinschaft bilden. Mit einer Vielzahl an Naturfotos, Sachinfos und Praxisanregungen möchte ich Sie einstimmen auf Bäume und Pflanzen im Wald, die Sie bei einem Waldspaziergang mit Kindern zusammen suchen, finden und näher kennenlernen können. In jeder Jahreszeit verändert sich der Wald, seine Farben, der Lichteinfall, die Geräusche, seine Atmosphäre. Und mit dem jährlich wechselnden Zyklus von Keimen und Wachsen im Frühjahr, der üppigen Reife des Sommers, dem bunten Blätterfall im Herbst und dem Ruhen der Natur im Winter verändern sich auch die Bäume und Pflanzen des Waldes. Lassen Sie sich überraschen! Es gibt so viel Spannendes zu entdecken und zu lernen.

Regina Bestle-Körfer

GANZHEITLICHES LERNEN IM WALD

Körpertherapie

Die grobmotorische Bewegungsentwicklung lässt sich im Wald wunderbar fördern. Das Training von Tritt- und Körpersicherheit sowie ein umfassendes Gleichgewichtstraining auf unebenen Wegen erfahren Kinder bei jedem Waldspaziergang. Die ständige Suche nach neuen körperlichen Herausforderungen: auf Bäume klettern, über Äste springen, über Baumstämme balancieren, verschafft jedem Kind den Impuls, den es für seine körperliche Weiterentwicklung benötigt.



Suchtprävention

Der Wald bietet Kindern neben vielfältigen Bewegungsanreizen auch Spielerlebnisse, die nicht an Konsumgüter gebunden sind. Das reichhaltige Naturmaterial können Kinder selbst finden, fantasievoll verwenden und etwas Eigenes damit gestalten. Diese Selbstbestimmtheit und Bewegungsfreiheit verschafft Kindern Entwicklungsfreiraume ohne Bewertung, die sich wohltuend auf ihr Selbstbild und damit suchtpräventiv auswirken.

Feinmotorik

Der häufige Gebrauch der Hände und Finger beim Klettern, Stapeln, Tragen, Bauen mit Zweigen und Ästen stimuliert die feinmotorische Geschicklichkeit und das taktile System von Kindern jeden Alters, ohne sie zu überfordern. Sie erfahren beim Tasten etwas über die Beschaffenheit des Naturmaterials: weich, hart, kitzelig, warm, kalt, glitschig, körnig, pelzig usw. Jedes Kind kann sich die Berührungserfahrung aussuchen, die zu ihm passt und seine Neugier weckt.



Kreativer Sprachgebrauch

Gemeinsame Natur- und Spielerlebnisse in Gruppen fördern einen kreativen Sprachgebrauch heraus. Kinder machen neue Entdeckungen im Wald, lernen Bäume, Pflanzen und Tiere ganz spielerisch kennen. Über die emotionale innere Beteiligung speichern sie neu Gelern-

tes nachhaltig im Gehirn ab. Auch der sprachliche Austausch der Kinder untereinander, wenn sie zusammen Waldabenteuer erleben, ist wegen ihrer Begeisterung im Wald lebendiger als in geschlossenen Räumen.

Erforschen und Lernen

Der regelmäßige Aufenthalt im Wald bereitet Kinder auf lebenslanges und schulisches Lernen vor. Denn im Wald werden Neugier und Interesse für einen sehr abwechslungsreichen Lebensraum geweckt. Wenn Kinder Bäume, Blätter, Früchte und Pflanzen untersuchen und erforschen, lenken sie ihre Aufmerksamkeit und ihr Interesse automatisch auf das Finden von Antworten und Lösungen für ihre Fragen und Hypothesen. Konzentration lernen Kinder im Wald bei hoher Aufmerksamkeit ganz spielerisch und ohne Zwang.



Ästhetisches Gestalten

Im Wald werden Kinder zu Entdeckern und Findern: Weiches und Hartes, Leichtes und Schweres, Stacheliges und Glattes, Großes und Kleines fordern die Sinnestätigkeit und das Empfindungsvermögen (Ästhesie) der Kinder heraus und geben Anregungen, sich kreativ auszudrücken. Im Wald können wir Bilder am Boden legen, Naturmobiles in Bäume hängen, Muster aus Kastanien, Zapfen, Blüten und bunten Herbstblättern auf Baumstümpfe legen und kreisrunde Mandalas gestalten. Wenn Kinder den Wald mit allen Sinnen entdecken, in der Bewegung erobern und mit den Händen begreifen, entwickeln sie kreative Ideen, sie arbeiten versunken und konzentriert, auch gerne in Teams, oft mit überraschenden Ergebnissen.



Kreativität und Fantasie

Besonders in ihrer „magischen Phase“ profitieren die 3 bis 6-Jährigen von einem reichhaltigen Angebot an funktionsfreiem Naturmaterial. In ihrer magischen Fantasiewelt kann ein Stock die ganze Welt sein. Auch Steine, Zapfen, Kastanien usw. regen zu fantasievollem Spielen an. In diesem ungezwungenen Spielprozess spielen Kinder sich frei von Druck, Kontrolle und pädagogischen Zielvorgaben. In dieser überaus wertvollen Entwicklungsphase lernen sie, ihre Ängste mit Hilfe ihrer Fantasie zu bewältigen. Sie entwickeln Selbstbewusstsein und Kreativität, wenn sie im freien Spiel im Wald ausgelebt werden darf.



BLUMENMÄRCHEN VOM PRIMELCHEN

Primelchen lebt im Zauberwald in einer Wurzelhöhle am Fuße einer Rotbuche. Ihren goldenen Ring mit dem hellblau schimmernden Mondstein hütet die kleine Blumenfee wie einen kostbaren Schatz, denn es ist ein Zauberling. Wenn Primelchen ihn am Finger trägt, ist sie unsichtbar. Und so begibt sie sich gerne in den Wald hinein. Die kleine Fee hüpfst fröhlich über Stock und Stein und freut sich über die vielen bunten Blumen. An diesem Frühlingsmorgen ist Primelchen noch etwas verschlafen und stolpert über eine Baumwurzel. Sie taumelt und bleibt mit ihrem Kleid im Geäst hängen. Nur mit Mühe kann sie sich befreien. Ein Glück, denn auch ihr hübsches Kleid ist heil geblieben. Doch erschrocken stellt Primelchen fest, dass sie ihren Ring verloren hat. Sie bückt sich und wühlt mit ihren kleinen Fingern im Laub. „Hier muss er doch irgendwo sein?“, jammert sie verzweifelt. Sie hört ein Rascheln in den Ästen, und weil Primelchen nun sichtbar geworden ist, bekommt sie Angst. Sie fürchtet sich besonders vor der Kreuzspinne. Zitternd klettert Primelchen einen Blumenstängel hinauf in den Kelch einer Schlüsselblume. Darin hockt bereits die dicke Hummel Hilda und saugt Nektar. „Hast du meinen goldenen Ring gesehen?“, fragt Primelchen. Die Hummel brummt mür-



risch. Sie schüttelt sich so heftig, dass die ganze Schlüsselblume erzittert und die kleine Fee auf den Waldboden plumpst. Als Primelchen sich von dem Schrecken erholt hat, scheint die Sonne auf den Waldboden. Primelchen entdeckt im modrigen Blätterlaub etwas Glänzendes. Es ist ihr goldener Zauberring! Sie will ihn aufheben, und als sie ihn berührt, geschieht ein geheimnisvoller Zauber: Da, wo ihr Ring auf der Erde liegt, beginnt es zu knistern. Die Erde bricht auf und eine neue gelbe, hohe Schlüsselblume beginnt zu wachsen. Primelchen ist begeistert und zaubert mit ihrem Zauberring noch viele Schlüsselblumen aus der braunen Erde, eine ganze Wiese voll.

Regina Bestle-Körfer

BLUMENMÄRCHEN VOM BUSCHWINDRÖSCHEN

Der Winter ist vorbei. Wie jedes Jahr findet ein großes Frühlingsfest im Wald statt. Anemone freut sich das ganze Jahr darauf. In wenigen Stunden ist es soweit. Die kleine Blumenfee ist sehr aufgereggt. Sie zieht ihr blütenweißes Kleid an und passt gut darauf auf. Doch, oh je! Beim Frühstück passiert Anemone ein Missgeschick: Ein dicker Fleck vom Haselnussmus landet mitten auf ihrem weißen Kleid. Anemone schluchzt verzweifelt: „Was soll ich tun?“ Die Feenmama gibt sich alle Mühe, den braunen Fleck zu entfernen, doch es hilft nichts. „Du musst zum Zaubersee, dein Kleid darin waschen!“, schlägt sie vor. „Aber pass gut auf dich auf. Im Zauberwald gibt es viele Gefahren: Spinnennetze, Riesenfarne und die Mooshexe lauert überall!“ Anemone kennt den Weg zum Zaubersee gut, sie ist oft mit ihrer Mama dort gewesen. Sie verspricht, sehr vorsichtig zu sein. Es ist noch früh am Morgen. Die Riesenfarne sehen gruselig aus! Anemone achtet auf das Moos unter ihren Füßen, um nicht in die Falle der Mooshexe zu geraten. Oh Schreck! Ein klebriger Spinnfaden schlingt sich um ihre Haare. Anemone strampelt wild mit Armen und Beinen, aber sie klebt fest. Dicke Tränen kullern über

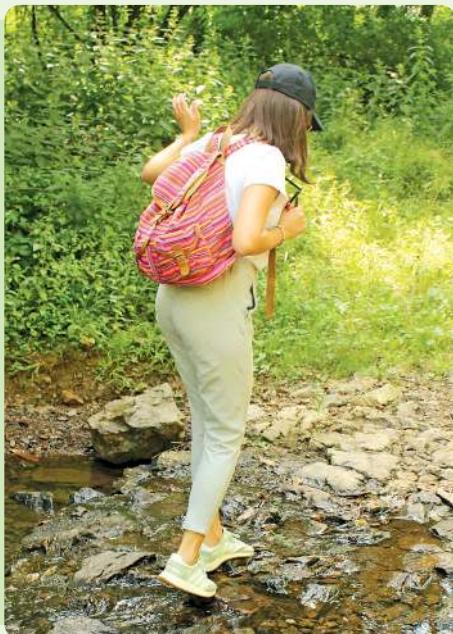
ihre Wangen. Ein leichter Windhauch weht in Anemones Gesicht und trocknet ihre Tränen. Anemone kann die Stimme des Windes hören: „Schschsch, schschsch, schschsch!“ Zum Glück ist der Windgeist in der Nähe. Anemone ruft so laut sie kann: „Wind, Wind, komm geschwind!“ Und tatsächlich, der Wind kommt immer näher. Anemone wird auf und ab und hin und her geschüttelt. Und plötzlich gibt der Spinnfaden nach und Anemone ist befreit. „Danke, lieber Windgeist!“, ruft Anemone glücklich. Mit dem Wind im Rücken erreicht sie den Zaubersee. Schnell steigt sie mit dem weißen Kleid und dem braunen Fleck ins Wasser des Zaubersees hinein. Als sie aus dem Wasser kommt pustet ein warmer Windhauch ihr blütenweiß gewaschenes Kleid trocken. In Windeseile schwebt Anemone mit Hilfe des Windgeistes zurück. „Unsere kleine Anemone ist zurück!“, ruft die Feenmama und schließt sie erleichtert in ihre Arme. Anemone strahlt in ihrem blütenweißen Kleid mit der Sonne um die Wette. Es wird ein unvergessliches Frühlingsfest.

Regina Bestle-Körfer

PRAKTISCHE HINWEISE FÜR DEN AUFENTHALT IM WALD

Ausrüstung für Kinder

- robuste Kleidung im ‚Zwiebellook‘, also in mehreren Schichten übereinander



- auch im Sommer lange Hose und langärmeliges T-Shirt (am besten in hellen Farben), Socken über die Hosenbeine ziehen als Schutz vor Dornen und Zecken
- festes Schuhwerk, die äußerste Schicht sollte wasserdicht sein
- Regenjacke und Regenhose mit verschweißten Nähten
- evtl. Ersatzkleidung in den Rucksack packen – besonders an Regen- und Bachtagen
- Trinkbecher, Frühstücksdose, Sitzkissen
- keine süßen Lebensmittel und Getränke – sie locken Bienen und Wespen an
- Zeckenspray: schon zu Hause an Hals, Fuß- und Handgelenken aufsprühen, im Wald ggf. durch einen Erwachsenen wiederholen

Ausrüstung für Erzieher/ Begleiter

- Rucksack oder Bollerwagen
- Erste-Hilfe-Ausrüstung (z.B. Verbandskasten)
- Handy und Telefonliste (Nummern von Eltern, Arzt, Giftnotruf usw.)
- Wasserkanister/Wasserflaschen (zum Händewaschen oder als Trinkration an heißen Tagen)
- Handtuch
- Toilettenpapier und kleine Schaufel
- Abfalltüte
- Sammelbeutel für Naturmaterialien und Fundstücke der Kinder
- Lupen oder Becherlupen
- Fernglas
- Kamera
- evtl. Vogelpfeife oder anderes kleines Instrument